

Umwelt

Experte fordert mehr vom Bund

Swisscleantech hat die Vision einer emissionsneutralen Schweiz. Der Luzerner Geschäftsleiter Christian Zeyer verrät im Interview, welchen Beitrag Luzern dafür leisten soll.

Christian Zeyer, laut Pariser Klimaabkommen soll die globale Erderwärmung nicht über 2 Grad steigen. Ist dieses Ziel überhaupt noch erreichbar?

Dies wird oft gefragt, ist aber die falsche Frage. Das Erreichen eines Klimaziels ist kein fixer Wert, den man erreicht oder eben nicht. Nichts zu unternehmen, nur weil man das Ziel womöglich verpassen könnte, wäre der falsche Ansatz. Das anvisierte Ziel von 2 Grad Erderwärmung ist nach wie vor erreichbar, wenn wir uns engagieren. Sollten es am Ende doch 2,5 Grad sein, wäre dies noch immer besser als 3 oder gar 4 Grad.

Der Ständerat berät seit letztem Freitag über ein neues CO₂-Gesetz. Der Bundesrat wollte eine Reduktion der Treibhausgase im Inland von 30 Prozent. Der Nationalrat lehnte dies ab. Aber ist eine Reduktion von 30 Prozent genug, um die globalen Ziele zu erreichen?

Laut Analysen von Swisscleantech müssten die Emission von Treibhausgasen um 40 Prozent verringert werden, um die Ziele zu erreichen. Das Potenzial ist aber deutlich grösser. Das bestätigt auch eine von uns veranlasste Studie von Econcept. Sie besagt: In der Schweiz wäre gar eine Reduktion von 48 Prozent möglich. Die Ziele des Bundesrates sind also nicht sonderlich engagiert. Gerade im Hinblick auf die angestrebte CO₂-Neutralität, die das Pariser Klimaabkommen ja fordert.

Das Erreichen solcher Ziele verlangt doch nach Verzicht, sprich: weniger Mobilität oder weniger Konsum. Sie behaupten jedoch das Gegenteil. Stichwort klimaverträglicher Wohlstand.

In der Schweiz besteht in erster Linie ein Effizienzproblem. So sind zum Beispiel Elektromotoren viel wirksamer als Verbrennungsmotoren. Deshalb bringt die Elektrifizierung viele Effizienzgewinne. In der Energieberatung stellt man zudem oft fest, dass Anlagen und Geräte nicht optimal eingestellt sind. Da schlummern Effizienzpotenziale von bis zu 70 Prozent.

Elektrifizierung klingt nach mehr Strom. Wo soll der herkommen?

Erneuerbare Energien spielen eine zentrale Rolle. Heute liegt der Fokus vor allem auf der Wasserkraft, in Zukunft sollte Strom zunehmend auch aus schweizerischen und europäischen Solar- und Windanlagen bezogen werden.

Und was ist mit Strom von AKW?

Kernkraftwerke sind nicht nur sehr unbeliebt, sondern produzieren auch teuren Strom – während die Kosten beim erneuerbaren unaufhaltsam fällt.

Der Weg zum klimaneutralen Wohlstand soll laut Ihrer Publikation durch die Umsetzung von zwölf Punkten möglich sein. Welcher davon ist besonders wichtig?

Keiner ist wichtiger als die anderen. Es handelt sich um ein Gesamtsystem, bei



Strom aus erneuerbaren Quellen, wie von diesem Windrad im Entlebuch, sind entscheidend für die geplante CO₂-Neutralität. Bild: Luzerner Zeitung

dem alle Punkte wie Zahnräder ineinandergreifen. Wir sollten sie parallel zueinander in kleinen Schritten umsetzen.

Ein Punkt davon verlangt CO₂-freie Häuser. Wie soll das erreicht werden?

Durch eine Kombination von behaglicher Dämmung und einer CO₂-freien Heizung. Das kann eine Wärmepumpe sein, durch eine erneuerbare Fernwärmeversorgung oder eine Pelletheizung geschehen – in Zukunft vielleicht auch mit Hilfe von Geothermie.

Wenn es um die kostenpflichtige Umsetzung geht, werden sich aber viele Eigentümer querstellen.

Die Annahme des Energiegesetzes in Luzern spricht da eine andere Sprache. Natürlich ist ein Umbau mit Investitionen verbunden, aber jedes Gebäude muss zyklisch erneuert werden. Wichtig ist, die richtigen Entscheidungen bei einer solchen Erneue-



Christian Zeyer.

Bild: PD

Zur Person

Der Christian Zeyer (56) ist in der Stadt Luzern aufgewachsen. Er hat an der ETH-Zürich Chemieingenieur studiert und da in den 90er-Jahren eine Dissertation zur Fotovoltaik geschrieben. Nach 15 Jahren Erfahrung in der industriellen Produkte- und Prozessentwicklung half er 2009, den Wirtschaftsverband Swisscleantech zu gründen und ist heute der Geschäftsführer des Verbandes. Er lebt mit seiner Familie in Ostermundigen bei Bern. www.swisscleantech.ch

Verlustgeschäfte werden vermieden, Investitionen werden nur bei Gewinnchancen getätigt. Wie wollen Sie da entsprechende Anreize schaffen?

Hier zählt wieder der Systemansatz. Wenn die Energieversorgung schrittweise immer nachhaltiger wird und mit der Zeit alle Energie aus CO₂-neutralen Quellen stammt, verbessert sich automatisch auch die Bilanz der gesamten Wirtschaft. Und: Dieser Umbau kommt nicht nur in der Schweiz, sondern weltweit in Schwung.

Klingt nach einer Herkulesaufgabe.

Die Umsetzung gelingt, wenn wir es schrittweise angehen und jetzt beginnen. Die Pioniere der Eisenbahn hatten vor 180 Jahren auch keine einfache Aufgabe vor sich. Von ihrem Willen und Gründergeist profitieren wir noch heute. Nun ist es an uns, dieselbe Leistung zu erbringen. Das sind wir unseren nachkommenden Generationen schuldig.

Kommen wir zum Schluss noch weg von internationalen Ansätzen und legen den Blick auf die Region. Welchen Beitrag kann Luzern hin zur Emissionsneutralität leisten?

Einen grossen, gerade im Verkehr- und Gebäudereich. Die Zahl an Fahrzeugen mit CO₂-freiem Antrieb auf Luzerner Strassen ist noch immer zu gering. Im Gebäudereich leistet die kantonale Energieberatung eine wichtige Arbeit. Ihr Coaching ist tragend für den Um- und Neubau von Gebäuden. Bei Bauprojekten ist, wie beim Autokauf, der Investitionszeitpunkt entscheidend. Mein Rat an die Politik und an die Einwohner Luzerns: Es gilt, im richtigen Moment die richtigen Entscheidungen zu treffen. **Lukas Z'berg**

Kurzmeldungen

Erster Klimastreik in Luzern

(PD) Am 18. Januar findet in Luzern der erste Klimastreik statt. Um 10 Uhr beginnt der Schülerstreik. Vom Rosengart-Platz geht es über den Rathausquai zum Jesuitenplatz und weiter bis zum Mühleplatz. Der Anlass folgt dem Aufruf der schwedischen Schülerin Greta Thunberg, die jeden Freitag für eine Reduktion der CO₂-Emissionen streikt. Die zentrale Forderung des Streiks ist die Ausrufung des Klimanotstandes. Neben Luzern wird in Bern, Zürich, Basel, Zug, Genf und vielen weiteren Städten gestreikt. Die BDP Luzern unterstützt den Streik und fordert gleichzeitig Schulleiterinnen und Schulleiter des Kantons Luzerns auf, von unentschuldigtem Absenzen am nächsten Freitag abzusehen.

Sportlager für Jugendliche mit Übergewicht: Jetzt anmelden

(PD) Die Sportförderung des Kantons Luzern organisiert auch in diesem Jahr ein Sportcamp für Jugendliche mit Übergewicht. Das «Hipfit-Camp» animiert die Teilnehmenden zu mehr Bewegung und sensibilisiert sie, sich ausgewogen zu ernähren. «Ziel des Hipfit-Camps ist es, die Jugendlichen zu Verhaltensänderungen zu motivieren, die eine langfristige und nachhaltige Gewichtsreduktion ermöglichen», sagt Philipp Wermelinger, Beauftragter für Sport und Bewegung der Sportförderung des Kantons Luzern. Das beliebte Sportcamp findet bereits zum fünften Mal statt. Weitere Informationen und Anmeldeöglichkeiten sind ab sofort unter www.sport.lu.ch zu finden.

Abstimmungs-App «Voteinfo» ab sofort erhältlich

(PD) «Voteinfo» macht Resultate von kantonalen und eidgenössischen Abstimmungen in Echtzeit verfügbar. Nun steht die App zum Download bereit und kann erstmals für die eidgenössische Abstimmung vom 10. Februar angewendet werden. Der Luzerner Regierungsrat hatte sich im vergangenen Juni für eine Beteiligung am Projekt ausgesprochen. Dies im Hinblick auf eine noch bessere Information der Bevölkerung über politische Themen. Diese Informationen bietet «Voteinfo» den Nutzerinnen und Nutzern: Übersicht über alle eidgenössischen und kantonalen Vorlagen der nächsten Abstimmung, offizielle Abstimmungserläuterungen zu eidgenössischen und kantonalen Vorlagen, Möglichkeit, Kantone als Favoriten zu setzen, um Informationen nach eigenen Interessen zusammenzustellen, am Abstimmungstag ab 12 Uhr laufend Zwischen- und Schlussergebnisse in Echtzeit, Stimmverhalten von Gemeinden, Wahlkreisen und Kantonen, Push-Benachrichtigung und ein Archiv. Die neue App ist erhältlich für iOS- und Android-Geräte. Sie kann im App Store und auf Google-Play kostenlos heruntergeladen werden.

Die Mobiliar Luzern baut aus

(PD) Der 31-jährige Roman Iller wurde zum Mitglied der Geschäftsleitung der Mobiliar Generalagentur Luzern befördert. Das überdurchschnittliche Wachstum der letzten Jahre hat zu einem Ausbau des Beraterteams geführt. Deshalb wird die Vertriebsführung verstärkt und mit Roman Iller ergänzt. Iller ist seit 12 Jahren für die Mobiliar tätig und durchlief verschiedene Stationen in Bern. Zurzeit bildet er sich an der höheren Fachschule für Wirtschaft weiter. Die Mobiliar ist seit 1850 mit einer Generalagentur in der Stadt Luzern präsent.

Anerkennungspreise 2018 der Albert Koechlin Stiftung

(PD) Dieses Jahr verlieh die Albert Koechlin Stiftung ihre Anerkennungspreise zum 20. Mal. Die Preise wurden vergangene Woche im Rahmen einer Feier in Luzern übergeben. Anerkennungspreise erhielten der Chor der Nationen, der Verein Alano Zentralschweiz, der Verein Sprungbrett sowie der Verein Freunde der Kleinschiffen.

Kommission korrigiert die Steuergesetzrevision 2020

Die Kommission Wirtschaft und Abgaben (WAK) stimmt der Steuergesetzrevision 2020 mit grosser Mehrheit zu, passt aber einzelne Punkte an.

Die kantonsrätliche Kommission Wirtschaft und Abgaben (WAK) hat unter dem Vorsitz von Rolf Born (FDP, Emmen) die Steuergesetzrevision 2020 vorberaten. In der Botschaft werden für verschiedene kantonale Steuerarten Umsetzungs- und zusätzliche Begleitmassnahmen vorgeschlagen. Die Steuergesetzrevision

2020 ist zudem Teil der Gegenfinanzierung der Aufgaben- und Finanzreform 18 (AFR 18). Weiter werden damit die neuen Vorgaben des Bundes ins kantonale Recht überführt, insbesondere das Bundesgesetz über die Steuerreform und die AHV-Finanzierung (Staf). Sollte ein Referendum zum Staf zu Stande kommen, findet am 19. Mai eine Volksabstimmung über diese Vorlage statt.

Nicht bei allen Punkten einig

Für die bürgerlichen Parteien der Kommission gehen einzelne Massnahmen der Regierung zur Steuergesetzrevision 2020 zu weit. Die WAK hat daher bei der Beratung der Vorlage Anträge zuhanden des Kantonsrates beschlossen. Auch die Planungs- und Finanzkommission (PFK) hat mit einem Mitbericht zuhanden der WAK dieselben Anträge eingereicht. Folgende Anträge wurden beschlossen:

Keine Erhöhung des Gewinnsteuersatzes: Die Regierung schlägt vor, den Gewinnsteuersatz der Kapitalgesellschaften und Genossenschaften von 1,5 Prozent auf 1,6 Prozent des Reingewinns zu erhöhen. Die Kommission lehnt dies ab.

Vermögenssteuern: Die vom Regierungsrat vorgeschlagene Erhöhung der Vermögenssteuer auf 1,0 Promille fand bei der WAK keine Unterstützung. Die Kommission beantragt eine Vermögenssteuer von 0,875 Promille mit einer zeitlichen Befristung auf vier Jahre. Danach soll der Vermögenssteuertarif wieder auf die 0,75 Promille gesenkt werden. Im Weiteren soll die maximale Gesamtbelastung der Vermögenssteuern aus Sicht der WAK bei 3,5 Promille liegen – und nicht bei 4 Promille gemäss Regierungsvorschlag. Nach vier Jahren soll auch hier wieder der heutige Stand von 3 Promille gelten.

Erhöhung steuerfreie Beträge Reinvermögen: Die von der Regierung vorgeschlagene Verdoppelung der Freibeträge geht der Kommission zu weit. Die WAK beantragt dem Kantonsrat lediglich eine Erhöhung der Freibeträge um 25 Prozent (125 000 Franken für in ungetrennter Ehe lebende Steuerpflichtige, 62 500 Franken für die übrigen Steuerpflichtigen, 12 500 Franken für jedes abzugsberechtigte Kind).

Für eine Kommissionsminderheit sind die Anträge aus finanzpolitischer Sicht nicht tragbar. Da die Botschaften AFR 18 und Steuergesetzrevision 2020 voneinander abhängig sind, ist ein Teil der Kommission der Auffassung, dass die beiden Vorlagen in der zweiten Lesung zusammen behandelt werden müssen. Die Vorlage wird voraussichtlich in der Januar-Session des Kantonsrates behandelt.

PD